

Scholl-Latour, Peter

(*1924)

deutsch-französischer Journalist, Publizist

Scholl-Latour bei wikipedia >>>

Die Welt in Auflösung?

...Mit dem Kommunismus war mehr zerbrochen als eine kurzlebige Wahnvorstellung. An dieser weltumspannenden, als Menschheitserlösung konzipierten Utopie gemessen, erschien die nationalsozialistische Weltanschauung, der angebliche „Mythos des 20. Jahrhunderts“, wie ein Fiebertraum weltunkundiger Oberlehrer. Schon eine oberflächliche Studie der „arischen Brüder“ in Persien oder Indien hätte die Herrschaftsansprüche der „blonden Bestie“ auf eine strikt regionale Geistesverwirrung reduzieren müssen. Die pauschale Verurteilung der slawischen Völker sowie der „asiatisch-mongolischen Horden“ zum Sammelbegriff des Untermenschentums hatte nach dem Ausbruch des Russlandkrieges die militärische Niederlage geradezu programmiert. Der Machtrausch des zwölfjährigen Reiches war so – trotz aller Vernichtungen, Genozide, Umwälzungen, die er bewirkte – doch nur eine blutige Episode, ein galoppierender Wahnwitz gewesen.

Der Kommunismus besaß da eine andere Qualität. Vielleicht wird man eines Tages, wenn man über diesen Teil der Geschichte mehr Klarheit gewonnen hat, zu dem Ergebnis kommen, dass der Marxismus-Leninismus am Ende einer tausendjährigen Menschheitsentwicklung stand, die die „condition humaine“ aus der Unterwerfung unter metaphysische Zwänge zur prometheischen Selbstbefreiung führen sollte. Schon die Botschaft des Jesus von Nazareth, die Menschwerdung des Gottessohnes, die Seligpreisungen der Bergpredigt hatten bei dieser Emanzipationsbewegung in mancher Hinsicht Pate gestanden. So sah es wenigstens ein frommer Mohamedaner, Ahmed Ben Bella, dieser erste Freiheitskämpfer und Staatschef Algeriens, der mir einmal gesagt hatte, der Marxismus sei „ein entarteter Sohn des Christentums“.

Die Aufzählung der diversen Etappen klingt wie das Nachbeben von Binsenwahrheiten: die Renaissance mit der Wiederentdeckung und Rehabilitierung griechisch-römischer „humanitas“, die Reformation, die den Gläubigen eine Mitsprache in der theologischen Interpretation zuwies, die Aufklärung vor allem, die die menschliche Vernunft zum Motor eines grenzenlosen Fortschrittsglaubens erhob; dann die Französische Revolution und – parallel dazu – eine schwindelerregende industrielle Entwicklung, die das bisherige – Weltbild endgültig zerriss und einen gesellschaftlichen Umbruch einleitete, der – obwohl er bereits mit destruktiver Explosionskraft gepaart war – zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Am Ende stand die prophetische Verheißung des Karl Marx, dass der Mensch berufen sei, die klassenlose, gerechte Gesellschaft zu verwirklichen, das Paradies auf Erden. Er übertrug damit die chiliastische Heilserwartung aufs Diesseits. Das ewige Glück des Menschen setzte den Tod Gottes voraus; die Religion wurde zum Opium für das Volk. Es war also nicht nur die leninistisch-stalinistische Entartung der marxistischen Weltbeglückungstheorie, die nach dem Versagen des real existierenden Sozialismus zu Schaden gekommen war. Es hatte mehr stattgefunden als die Höllenfahrt des angekündigten „Paradieses der Werktätigen“, eines pervertierten, menschenverachtenden Systems. Die ganze lange Vorgeschichte, der glorreiche Siegeslauf des sich vom Obskurantismus lossagenden menschlichen Geistes, die hegelianische Vorstellung vom Pendelschlag des Weltgeistes und dem Zugewinn an Freiheit, der am Ende stehen müsse, war in eine Sackgasse geraten. Wer konnte jetzt noch im wissenschaftlichen Materialismus einen Ausweg aus dem menschlichen Fatum sehen? Wer mochte noch im Wirken von Erfindergaben eine dauerhafte Lösung der Weltprobleme suchen, wo mit der Entdeckung der Nuklearenergie die selbstausgelöste Apokalypse zur plausiblen Zukunftsvision geworden war, wo die Gen-Manipulation Einwirkungen in den

Schöpfungsvorgang erlaubte, an deren Ende sich unabsehbare Fehlentwicklungen, monströse Mutationen abzeichneten?

Mit dem Untergang des Kommunismus war eine umfassend progressistische Weltvorstellung zu Grabe getragen worden. Im Schatten der Nukleararsenale und der Laboratorien einer wild wuchernden Biochemie drängt sich eine neue, grauenhafte Vision auf, ein Neo-Darwinismus, wo der Kampf der Arten nicht mehr durch unerbittliche, doch irgendwie sinnvolle Naturgesetze diktiert wird, sondern den Spielen verblendeter Wissenschaftler ausgeliefert wäre. Jenseits jenes Fortschrittsglaubens, der im Gulag der Sowjetunion ebenso ad absurdum geführt worden war wie auf den Schutthalden der westlichen Welt, käme auf einmal das Ende der Menschheit, der Untergang der Gattung in Sicht. Kein Wunder, dass die Ökologie von vielen ihrer Jünger wie ein Religionsersatz zelebriert wird.

In Wirklichkeit stand die „Rache Gottes“ bevor. So lautete der profunde Titel zu einem recht oberflächlichen Buch des französischen Politologen Gilles Kepel, der damit freilich mehr meinte als nur das Hochkommen der strengen islamischen Rückbesinnung. André Malraux, der in seiner Jugend dem Kommunismus nahegestanden hatte und als Autor der „Condition humaine“ um die Flüchtigkeit aller Überzeugungen wusste, hatte einst den Satz geprägt: „Das 21. Jahrhundert wird religiös sein, oder es findet nicht statt – le XXI.e siècle sera religieux ou sera pas.“

Damals war von islamischem Fundamentalismus noch nicht die Rede gewesen...

Peter Scholl-Latour, Eine Welt in Auflösung. Vor den Trümmern der neuen Friedensordnung. Siedler Verlag GmbH Berlin, Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann. 1993, S. 67-69